

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 44.

Neuenbürg, Dienstag den 12. April

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Schwann.

Brennholz-Verkauf.

Samstag den 16. April,
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Dobel aus dem Staatswald Mönchswald und Neureut (früher mittleres Hundlo) und Scheidholz aus der Gut Neulag:

1 Nm. buchene Scheiter, 32 Nm. dito Prügel, 28 Nm. dito Abfall, 827 Nm. tannene Scheiter, 1366 Nm. dito Prügel (worunter 26 Nm. Sperrbengel) und 1055 Nm. tannen Abfall.

Calmbach.

Wiesenbau-Akkord.

Mittwoch den 13. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr

wird die Melioration der im Enzthal gelegenen Wiesenparzellen Nr. 1110/13 verankordirt.

Ueberschlagssumme der Planirungs- und Maur.arbeiten 800 M
Zusammenkunft bei der Miblesgrunder Stube.

Den 9. April 1881.

R. Revieramt.

Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 16. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause hier aus dem Stadtwald Buchberg und Flaenberg:

187 kleine Baumpfähle,
665 Nebpfähle,
625 Bohnenpfähle und
11 1/2 Nm. tannen Stockholz.

Neuenbürg den 11. April 1881.

Stadtschultheißenamt.
Weßinger.

Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am nächsten Samstag den 16. April d. J., von Vormittags 10 Uhr an im hiesigen Rathhaus aus ihren Waldungen:

268 Nm. buchenes Abholz,
91 " buchene Reisprügel,
4 " eichenes Abholz,
7 " tannene Scheiter,

806 Nm. tannenes Abholz,
43 " Anbruchholz,
202 " tannene Reisprügel
und ladet dazu Liebhaber ein.
Den 8. April 1881.
Schultheiß Häberlen.

Calmbach.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschafts-sache der + Ehefrau des Jakob Schöninger, Wehgers in Pforzheim kommen auf Antrag der Erben nachbeschriebene Liegenschaften hiesiger Markung am

Mittwoch den 27. April d. J.,
Mittags 2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhause zum Verkauf und wor:
P. Nr. 199 3 ha 11 a 4 qm Waldung im Brennerwäldle,

Anschlag 6000 M
P. Nr. 189 54 a 19 qm Nadelwald,
2 3 a 61 qm Steinriegel,
57 a 80 qm in Waltersäckern,
Anschlag 300 M

wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.
Am 8. April 1881.

Schultheißenamt.
Wagner.

Maisenbach.

Akkord.

Nächsten Donnerstag den 14. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr

werden auf dem Rathhause nachstehende an dem Schul- und Rathhausgebäude nöthigen Bauarbeiten im öffentlichen Aufstreich verankordirt.

Ipserarbeit veranschlagt zu 103 M 20 S
Schreinerarbeit " " 49 M 40 S
Anstricharbeit " " 153 M 40 S

Hiezu ladet tüchtige Akkordliebhaber ein Liebenzell, den 10. April 1881.
Wegmeister Bauer.

Privatnachrichten.

Katholischer Gottesdienst

in Wildbad: Karfreitag und Ostersonntag
1/2 11 Uhr;
in Gerrenols: Ostermontag 9 Uhr.

Neuenbürg.

8 Stück schön gehauene Steine, zu Einfriedigungen passend, verkauft billigt Uhrmacher Weik.

Nach Hilfe Suchend, durchliest man- der Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Kanonnen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gott's-Ausgang“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Hausmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

Dr. Nittinger's unübertroffene



laurus camphora,

Campher-Toilette- und Campher-Zahnpflege.

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl und andere Präparate. Zeugnisse wunderbarer Wirkung von competenten Seiten.
Vorräthig bei

C. Mahler, Neuenbürg.

Stellen-Ausschreibungen kostenfrei.

Stellen-Anzeiger für das Deutsche Reich. Centralblatt z. Ausschreibung offener Stellen des Handels- u. Gewerbestandes, der Industrie u. Landwirtschaft. Erscheint Mittwochs und Sonnabends jeder Woche in großem Zeitungsformat. **Vorzüglichstes Organ f. Stelleuchende aller Branchen.** Abonnementspreis f. je 8 Nummern 2 M., für 24 Nummern 5 M. Betrag pr. Postanweis. erb. Zu send. erfolgt franco. pr. Streifenband. Beginn d. Abonn. jederzeit. Deutl. Angabe des Namens, Wohnorts u. der Branche nöthig. Das Blatt eignet sich auch speziell zu Anknüpf. von Geschäftsverträgen u. Inserat-Preis pr. Zeile 20 S. Adresse: **Stellen-Anzeiger in Eberswalde, Pr. Brandenburg.**

Ausschreibungen offener Stellen von Seiten der Herren Chefs nehmen wir vollständig kostenfrei in unser Blatt auf.

Stellen-Ausschreibungen kostenfrei.

Neuenbürg.

1879er bad. Oberländer Wein

verkaufe ich so lange Vorrath à M 35 pr. 100 Liter und stehen Muster zu Diensten.
Theod. Weiss.

Neuenbürg.

Gut eingebrachtes Sen

verkauft

Wegger Fauth.



Umtausch der 4 $\frac{1}{2}$ %igen auf Gulden lautenden K. Württ. Staats-Obligationen.

Auf Grund des Ausschreibens der Württembergischen Finanzverwaltung machen wir hiedurch noch besonders bekannt, daß wir von der Württemb. Vereinsbank in Stuttgart beauftragt sind, den Umtausch der oben erwähnten Obligationen gegen 4 % Markt-Obligationen à 99 % kostenfrei zu besorgen.

Die Stücke können von jetzt ab bis zum 7. Mai bei uns eingeliefert werden.
Wildbad, 11. April 1881.

Gewerbebank Wildbad e. G.

Vorstand:
Weßel. Schöbert. Säberlen.

Sämmtliche Gerichtsvollzieher des Bezirks

werden auf Gründonnerstag den 14. d., Mittags 12 Uhr
im Döfen in Herrenalb zu einer Versammlung
eingeladen. Mehrere Gerichtsvollzieher.

BONBONS & CHOCOLADE-FABRIK



CHOCOLADE **CACAO-PULVER**

Vorzügliche Qualität Garantie für Reinheit

E.O. MOSER & CO. STUTTGART.

Zu haben bei Herrn Franz András, Ch. Selber, Louis Lustnauer, Frau J. Wähler
Hw., Herrn Felix Hall in Neuenbürg; G. Aberle, Joh. Weßle, F. Funck, F. Keim z. Döfen,
Fr. Treiber in Wildbad; Paf. Brosius in Herrenalb.

Kaiserlich Deutsche Post.



Norddeutscher Lloyd

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN **BALTIMORE**

Directe **BREMEN** **NEW-YORK** Billets

nach dem Westen nach **NEW-YORK** der Verein. Staaten.

BREMEN **NEW-ORLEANS**

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an
die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.
oder an deren Haupt-Agenten
Johs. Rominger in Stuttgart.
und dessen Agenten
Theodor Weiss in Neuenbürg.

Besigheim. Geschäfts-Empfehlung.

Den Herren Holzhändlern und Hölzern, sowie einem sonstigen Publikum diene zur Nachricht, daß ich den

Gasthof zur Sonne

dahier jetzt käuflich erworben und entsprechend eingerichtet habe. Ich empfehle mich obigen Herren mit reinen Weinen, guter Küche, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Hochachtungsvoll
J. Bezner zur Sonne.

Waldbrenna ch.

2580 Mark

sind bei der Gemeindepflege vom Streu-
ablösungskapital, ferner

600 Mark

bis 1. Juli gegen gesetzliche Sicherheit
auszuleihen.

Gemeindepflege P f r o m m e r.

200—700 Mark

Pflegschaftsgeld leiht gegen übliche Sicher-
heit aus

Joh. Weßinger, Schuhm.
Wirkenfeld.

Neuenbürg.

Frisch gewässerte

Stockfische

empfehl

Theod. Weiss.

Dobel.

24 Raummeter Spaltholz

in der Nähe bei Schöttilsmühle im Eyach-
thal haben zu verkaufen

Gebr. Pfeiffer & Co.

Schwann.

Unterzeichneter hat einen gebrauchten
starke

Einspanner-Wagen

um billigen Preis zu verkaufen.

Christian Lind,
Schmiedmeister.

Neuenbürg.

Leim-Farben

zum
Eierfarben

empfehl

Gustav Lustnauer
bei der Post.

Mehrere Tausend Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit minde-
stens zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich
auf längere Zeit ausgeliehen.

Informativscheine sind abzugeben bei
der Redaktion des Enthäler.

Neuenbürg.

Vieh-, Rof- und Schweinemarkt

Mittwoch, 13. April.

Kronik.

Deutschland.

Der Wirkliche Geheime Legationsrath
v. Bülow, der als Nachfolger des Hr.
v. Heydebrand und der Lasa nunmehr zum
preussischen Gesandten am württembergischen
Hof ernannt ist, genießt in hervorragender
Weise das Vertrauen sowohl des Fürsten
Bismarck als des Kaisers selbst, den er
seit Jahren auf allen Bade- und sonstigen
Reisen als Vertreter des auswärtigen Amtes
zu begleiten pflegte. Die Mission nach
Stuttgart kann ihm um so erwünschter
sein, als er mit der Abmochung von hier
scheidet, daß in seiner Stellung zum Kai-
serlichen Gesolge keine Aenderung eintritt.
Er wird also, so schreibt das „Berl. Tgbl.“,
künftig bei allen Reisen des Kaisers sich

als diplomatischer Begleiter demselben anschließen.

Frankfurt, a. M., 4. April. Im zoologischen Garten ereignete sich vor einigen Tagen ein Unglücksfall. Ein junger Mann stand plaudernd mit seinem Freunde vor dem Käfige der Tigerin und mochte wohl im Laufe der Unterhaltung nicht darauf geachtet haben, daß er sich zu weit über die den Käfig umgebende Barriere gelehnt, und daß die Tigerin schon lange ihre Augen stier auf ihn gerichtet hielt. Da auf einmal fühlte er die Tazge derselben sich mit furchtbarer Gewalt in seinen Oberarm einschlagen, welche ihm das Fleisch und die Kleidung 4—5 Zoll herabriss. Die Bestie hatte den günstigen Augenblick benützt, und durch das Gitter hindurchschlagend, versuchte sie den armen Menschen näher an das Gitter heranzuziehen. Dieser hielt sich mit Mühe unter dem Drucke aufrecht. Die herbeieilenden Wärter vermochten mit ihren Stöcken zc. nichts gegen die rasende Bestie, als daß sie die andere Tazge dem jungen Mann vom Leibe fern hielten. Während dieser Zeit nun versuchte derselbe mit der freien Rechten die Tazge aus seinem Arme zu entfernen, was ihm auch unter den gräßlichsten Schmerzen gelang. Die Ärzte glauben, den Arm wieder heilen zu können.

Aus Baden, 3. April. Durch besondere Gewährung seitens des Großherzogs ist die Stadt Mannheim in der Lage, für sich selbst und für die Bewohner von Ludwigshafen eine überaus vortheilhafte und angenehme Parkanlage zu schaffen. Es wurde nämlich der Stadt derjenige Theil des Schlossgartens, auf welchem sich die Pfalzgaugausstellung befand, zunächst fest auf 10 Jahre gegen unbedeutenden Pacht zur Verpachtung gestellt. Es soll nun mit dem Betrag von 120,000 M., eingetheilt in Aktien zu 200 M., die Herstellung der Anlagen zu einer den weitgehendsten Anforderungen entsprechenden Promenade, verbunden mit Konzerten, unternommen werden; man hofft bei dem Reichthum und bei dem Bürgerfinn der Einwohner auf lebhafteste Theilnahme. (S. M.)

Pforzheim, 9. April. Durch eine Verfügung ist die bisherige Beschränkung, über die Werderbrücke nur im Schritt zu fahren, aufgehoben worden; wohinaegen die neue Altstädterbrücke wegen des schmalen Fahrweges, gleich wie die Auer- und die Regelgrabenbrücke nur im Schritt passiert werden dürfen. (P. B.)

Das immer mehr überhandnehmende Nebel des Bettler- und Vagantenthums hat in den meisten Theilen Bayerns eine große Anzahl von Vereinen ins Leben gerufen, welche zur Verhinderung der Hausbettelei Ortsgeschenke verabreichen..

Württemberg.

Der Staatsanzeiger vom 10. April bringt aus der für sämtliche Aushebungsbezirke des deutschen Reichs aufgestellten tabellarischen Uebersicht der bei der Loosung im Jahr 1880 von den Militärpflichtigen der jüngsten Altersklasse gezogenen höchsten Loosnummern und der nach § 57, 2 der Ersatzordnung festgestellten Abschlußnummern des Resultat für das Königreich Württemberg, dem wir wieder daselbe des Landwehr-Bataillons-Bezirks Calw zur Beachtung der Militärpflichtigen entnehmen:

Höchste Loos- Abschluß- Nummer.

Herrenberg . . .	239	190
Calw	269	223
Neuenbürg . . .	314	301
Naagold	304	304

Die bei der Loosung der Militärpflichtigen in ihrem ersten Militärpflichtjahr gezogene Loosnummer verbleibt dem Jubaber während der Dauer seiner Militärpflicht. Die tauglich befundenen Militärpflichtigen werden, soweit es zu Deckung des Rekrutenbedarfs im Aushebungsbezirk erforderlich ist, in der regelmäßigen Reihenfolge der Loosnummern ausgehoben. Von der regelmäßigen Reihenfolge darf nur bei der Aushebung von Rekruten für Garde, Kürassire, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahntuppen, Oekonomiehandwerker und Marine abgewichen werden, sofern in dieser Reihenfolge eine genügende Zahl tauglicher Rekruten nicht zu finden ist. Die Abschlußnummern, d. h. diejenige Loosnummer, deren Inhaber in einem Aushebungsbezirk in der regelmäßigen, durch die Aufeinanderfolge der Loosnummern bestimmten Reihenfolge zuletzt ausgehoben ist, wird durch eine Abweichung von der regelmäßigen Reihenfolge nicht hinausgerückt. Auch wird die letztere nicht dadurch unterbrochen, daß Militärpflichtige durch die Ersatzkommission vorläufig von der Aushebung zurückgestellt werden (§ 65 Ziffer 5, Ziff. 14; § 72 Ziff. 5 der Ersatzordnung.) Ein nur vorläufig Zurückgestellter, dessen Loosnummer vor der Abschlußnummer steht, wird daher, wenn seine Zurückstellung nicht wiederholt erfolgt, im zweiten oder dritten Militärpflichtjahr in erster Linie zum aktiven Dienst im Heere ausgehoben.

Stuttgart, 31. März. Der Schlachtenmaler Faber du Faur ist aus München zu kurzem Aufenthalt hier eingetroffen. Sein kolossales Gemälde, „Gefecht bei Coeuilly“, ist gegenwärtig dort ausgestellt und soll dann zu unserer großen Landesausstellung hier eintreffen, worauf es wohl das umfangreichste Kunstwerk sein wird, da es 22 Fuß lang ist bei entsprechender Höhe. (N. L.)

Rottweil, 6. April. Jung und alt ist auf den Weinen, denn heute sind die beiden Chinesen hier, welche von Oberndorf hierher gekommen sind zur Besichtigung der hiesigen Pulverfabrik. Der fast kahle geschorene Kopf mit dem seidenen kleinen Käppchen, unter welchem ein langer Zopf über den Rücken hängt, der schwere Talar und die gelben seidenen Pumphosen, sowie der riesige Schnurrbart des einen der Herrn vom himmlischen Reiche bieten einen ungewöhnlichen Anblick für uns Abendländer. (N. L.)

Rottweil, 8. April. In vergangener Nacht um 11½ Uhr wurde die Einwohnerchaft durch einen dumpfen Knall aus dem Schlofe geweckt. Auf der Pulverfabrik hatte eine Explosion stattgefunden, bei welcher leider der verheiratete Pulverarbeiter Ignaz Staiger von Altstadt-Rottweil, Vater zweier Kinder, sein Leben einbüßte. (N. L.)

Chingen, 8. April. In der Mühle des Leonhard Algaier zu Kleinallmendingen ereignete sich gestern Mittag ein großes Unglück. Das Töchterlein des Müllers, ein frisches, munteres Mädchen von 12

Jahren, ging in die Mühle, um einen Hammer zu holen, kam dabei dem Komrad zu nahe, wurde an der Schürze erfaßt, vom Rad aufgewickelt und Arme und Füße zermalmt. Nach wenigen Stunden war das Kind eine Leiche. (S. M.)

Vietigheim, 5. April. In hiesiger Stadt sind nunmehr fast an allen Eingängen in die Wohnungen Plakate des Inhalts: „Verbotener Eingang für Hausierer und Detailreisende“ angebracht, die der Gewerbeverein in letzter Zeit anfertigen ließ und zur Vertheilung brachte. (N. L.)

Die stiftischen Kollegien in Neutlingen haben den Bau eines Schulhauses für die Volksschule mit einem Aufwand von 80 000 Mark beschlossen.

Hall, 8. April. Die in Erledigung gekommene, aber nicht öffentlich ausgeschriebene Stelle eines Stadtpflegers, sowie Kirchen- und Schulpflegers, womit ein Gehalt von 3400 M. verbunden ist, wurde in heutiger Gemeinderathssitzung nahezu mit Einstimmigkeit dem zur Bewerbung aufgeforderten Stadtschultheißen Helber in Zshofen übertragen. (N. L.)

Calw, 6. April. Der von hier gebürtige in Stuttgart ledig verstorbene Kaufmann Carl Aug. Bock, welcher vor einigen Jahren einen ebenfalls ledigen Bruder beerbte, aber sich seiner Schätze nicht lange zu erfreuen hatte, hat von diesen einen edlen Gebrauch gemacht, indem er 13 wohlthätigen und gemeinnützigen Anstalten reiche Gaben, zusammen etwas über 6000 M. testamentarisch zugewendet hat. Auch seine Vaterstadt hat er nicht vergessen und zur Vertheilung unter seine noch lebenden bedürftigen Verwandten 4277 M. bestimmt. Ehre seinem Andenken. — Der nächste Kursus der hiesigen höheren Handelsschule beginnt am 20. April.

Am 4. d. Mts. kam vor dem Schwurgericht zu Tübingen der Fall der Elisabeth Link von Neuenbürg zur Verhandlung. Da derselbe f. Z. in Neuenbürg Sensation erregte und je nach dem Parteistandpunkt*) vielfach besprochen wurde, lassen wir, Bekanntes voraussetzend, aus dem Bericht der „Tübinger Chronik“, vom 6. ds. nachstehendes folgen:

„Der Angeklagte war zur Last gelegt, am 30. Nov. v. J. Abends nach 7 Uhr, das Haus ihres Schwagers, des Hainner K. Winter in Neuenbürg, dadurch vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben, daß sie die im Dachboden liegenden Heu- und Strohvorräthe an zwei Stellen anzündete, wobei auch der erstere vom Feuer ergriffen und theilweise zerstört wurde. Die Winter'schen Eheleute, sowie die im zweiten Stock wohnende Mutter Winters waren an jenem Tage von Hause abwesend, um einen auswärtigen Markt zu besuchen, von welchem sie erst Abends, nachdem das Feuer kurz zuvor ausgebrochen war, zurückkamen. Ein Bruder Winters, Robert Winter, war indessen mit dessen Kindern und dem Gesellen Dietler allein zu Hause. Diese saßen Abends gegen 7 Uhr in der Wohnstube beisammen. Robert Winter entfernte sich auf kurze Zeit, jedoch ohne Licht, aus dem Zimmer, um in der Wohnung seiner Mutter ein Buch zu holen. Bald, nachdem er in das Zimmer zurückgekehrt war, hörten sie plötzlich vom Dohren im zweiten Stock ein „schrilles“ Geräusch. Winter öffnete die Thüre und fragte mehrmals mit lauter Stimme, ob Jemand hinausgegangen sei, erhielt jedoch keine Antwort. Er nahm in Folge dessen an, es wer-

*) welcher auch an die neutral berichtende Redaktion des Enztäler beiderf. originelle Interpellationen veranlaßte; die indessen zur Genugthuung der Red. in der Verhandlung ihre Berichtigung gefunden.

den vielleicht Ragen das Geräusch verursacht haben, und schenkte der Sache keine weitere Beachtung. Nach etwa 10 Minuten ertönten von der Straße Rufe: „bei euch brennt's“. Schnell ergriff Winter einen Kübel mit Wasser und sprang die nach oben führende Treppe hinauf, ein Gleiches that der Geselle Dietler. Auf einem Absatz der Treppe begegnete Winter zu seiner Ueberraschung der Angeklagten, an welche er die Frage richtete, was sie da thue, worauf dieselbe erwiderte, da oben brennt's ja. Als er in den zweiten Stock gelangte, fiel ihm auf, daß die nach der Bühne führende Thüre, welche er kurz vorher geschlossen gefunden hatte, offen stand. Auf der Bühne, auf welcher Feuer- und Stroh aufgeschichtet lag, erblickte er an zwei verschiedenen Stellen Flammen in die Höhe züngeln, die sich schnell verbreiteten. Er bemühte sich sofort, das Feuer zu löschen, was ihm auch mit bald herbeigeleiteter Hilfe von Dritten gelang. Noch am gleichen Abend tauchte in Winter der Verdacht auf, die Link, der er auf der Treppe begegnet war, werde den Brand angezündet haben, und er sprach diesen Verdacht auch seinem Bruder gegenüber aus; auch kam ihm nun der Gedanke, das kurz vor Ausbruch des Brandes vernommene Geräusch werde von dem Zurückschleiben des Niegels an der zur Bühne führenden Thüre hergerührt haben. Als später alle Familienangehörigen in der Bohnstube versammelt waren, hörte er den dort mitanwesenden Schlosser Link, den Chemann der Angell., Aeußerungen thun, welche darauf schließen ließen, daß dieser die Angell. ebenfalls für die Thäterin halte. Auch eine andere Verwandte der Link, eine alte Frau, äußerte einen derartigen Verdacht. Die Link wurde Abends noch verhaftet und ans Amtsgericht abgeliefert. Im Laufe der Untersuchung wurden außer den schon erwähnten noch verschiedene andere Verdachtsmomente gegen dieselbe erhoben. Namentlich bezugte die Regine Baumann, daß die Link gegen die Winter'schen einen Haß gehabt habe; ersteres ging auch aus einzelnen von der Baumann bezugten Aeußerungen der Link hervor. Am Morgen vor dem Brande soll die Link zu ihrem Mann, wie dieser andern Tags der Baumann mittheilte, gesagt haben: Das Haus der Winter'schen sei schon einmal im Rauch hinaufgegangen, es müsse noch einmal hinauf. (Im Jahre 1873 war in der Werkstatt ein Brand entstanden, der aber ebenfalls bald gelöscht war.) Dies scheint die Link bei jener Aeußerung im Auge gehabt zu haben. Ferner gab die beim Wassertragen zum Löschen behilflich gewesene M. Schaufelle an, daß die Link auf der Straße, wo sie sich unthätig aufhielt, zu ihr und andern Mädchen gesagt habe, sie sollen nur nicht so springen, es presse nicht so. In der Tasche der Angell. wurde bei der Verhaftung ein Zündhölzchen mit einem leeren Spiritusfläschchen gefunden. Die Angell., welche ihrerseits jede Schuld an dem Brande in Abrede zog, gab an, daß sie an jenem Abend habe Spiritus holen wollen und, als sie an dem Winter'schen Hause vorbeigekommen, Funken aus dem Dache aufsteigen gesehen habe. Auf dies hin sei sie in das Haus eingetreten und die Treppen hinaufgegangen, um der alten Frau Winter beim Ausräumen zu helfen. Unmittelbar hinter ihr sei der Sattler Pfrommer gekommen, der sie gesehen haben müsse. Als sie die Thüren der Frau Winter verschlossen gefunden, sei sie wieder heruntergegangen und auf der Treppe dem Rob. Winter begegnet, welchem sie ohne vorherige Frage seinerseits sofort zugerufen habe: da oben brennt's. Hiermit standen nun aber nicht nur die Angaben Rob. Winter's, sondern auch die des Gesellen Dietler und des Sattler Pfrommer im Widerspruch. Dietler bezugte, daß Pfrommer erst die Treppe heraufgekommen sei, als er das zweitemal Wasser in der Küche geholt habe und auch Pfrommer erklärte bestimmt, die Angell. nirgends gesehen zu haben, bis der Brand völlig gelöscht und dieselbe ebenfalls im Wohnzimmer der Winter'schen anwesend war, wo ihre Verhaftung erfolgte. Kaminfeger Herberster, welcher bei dem Löschen mithalf, bezugte, daß die Kamine in durchaus gutem Zustande sich befanden und daß das Feuer überhaupt nicht in deren nächster Umgebung ausgekommen war. Da seitens der Angehörigen der Angeklagten Zweifel bezüglich deren Zurechnungsfähigkeit erhoben worden waren, so wurde dieselbe sowohl durch den Oberamtsarzt Fischer in Neuenbürg als auch in den letzten Tagen vor der Verhandlung noch durch den Doctormarzt Dr. Krauß dahier einer Unter-

suchung in Hinsicht auf ihren Geisteszustand unterzogen, als deren Resultat beiderseitig konstatiert wurde, daß die Angeklagte zwar keine besonders intelligente Person, aber im Uebrigen vollständig im Besitze ihrer Verstandeskräfte sei. Auch hat weder die Voruntersuchung noch die Hauptverhandlung einen Anhaltspunkt für eine gegentheilige Annahme geliefert, obwohl allerdings die Angell. selbst auf eine bezüglich dieses Punktes an sie gerichtete Frage erklärte, sie sei geisteskrank. Dr. Oberstaatsanwalt Malblanc begründete die Anklage, indem er die von uns im Einzelnen aufgeführten Verdachtsmomente zu einer möglichst vollgliedrigen Kette aneinanderreichte. Der Verteidiger Hr. R.-A. Bohnenberger, bemühte sich, die einzelnen Verdachtsmomente der Reihe nach zu entkräften, wobei er namentlich u. A. ausführte: Die Möglichkeit einer zufälligen Entstehung des Brandes sei bei der Nähe des Brennofenlamins keineswegs ausgeschlossen; die Anwesenheit der Angell. in dem Hause zur Zeit des Ausbruchs des Brandes lasse sich in durchaus unbedächtigter Weise erklären. Der Zeuge Rob. Winter habe sich damals zugeständenermaßen in Aufregung befunden, seine Angaben über die damaligen Vorgänge seien daher nicht als durchaus sichere und zuverlässige zu betrachten. Hätte die Angeklagte den Brand wirklich angezündet, so würde sie die Sache in hohem Grade dumm und ungeschickt angegriffen haben, da sie dann insbesondere doch vor Allem hätte machen müssen, daß sie so schnell als möglich wieder aus dem Hause gekommen wäre. Die Aeußerung gegenüber den Mädchen beim Löschen habe keine Bedeutung, ebensowenig sei den Aeußerungen ihres Mannes ein Gewicht beizulegen, welcher inzwischen schon wiederholt Eingaben zu ihren Gunsten gemacht habe. Hauptsächlich aber sei das angeführte Motiv völlig ungenügend, um eine derartige schwere That zu erklären und zwar namentlich, wenn man dabei das Faktum ins Auge fasse, daß die Link'schen und Winter'schen sich 1/2 Jahr vor dem Brande noch gegenseitig zu Gevatter gestanden seien. Auf all dies gestützt, stellte der Dr. Verteidiger den Antrag auf Freisprechung seiner Klientin. Die Geschworenen (Obmann Hr. Prof. Dr. v. Seeger von hier) scheinen die Verdachtsmomente gegen die Angell. ebenfalls nicht als zureichend für eine Verurteilung gefunden zu haben, indem sie nach 1 1/2 stündiger Berathung die an sie gestellte einzige Schuldfrage verneinten, worauf die Freisprechung der Angeklagten erfolgte.

Schwann, 10. April. In der Nacht vom Freitag auf Samstag verunglückte ein Maurer aus Dietlingen im Löwenmirtshause, wo er ein Br. Schweine verkauft hatte, durch einen Sturz von der Treppe herab. Sofort beigerufene ärztliche Hilfe kam zu spät, der Verunglückte war inzwischen gestorben.

A u s l a n d

Die militärischen Vorbereitungen zum Feldzuge nach Tunis werden in Frankreich und Algerien mit dem größten Eifer betrieben und die Truppen auf den schnellsten Wegen nach Marielle und Toulon geschafft, wo sie eingeschifft werden sollen. Die tunesischen Projekte regen den kriegerischen Ehrgeiz der Franzosen stark auf.

Am 7. d. M. nahmen in Petersburg die öffentlichen Gerichtsverhandlungen gegen die Verübter der Nordthat vom 13. März ihren Anfang. An demselben Tage sind zwei neue Proklamationen des nihilistischen Exekutiv-Comités, die eine an Europa, die andere an Kaiser Alexander III. gerichtet, zur allgemeinen Kenntniß gelangt.

Petersburg, 10. April. Nach dreistündiger Berathung, um 6 Uhr 25 Min. Morgens, verkündete das Gericht den Urtheilsspruch gegen die Nihilisten, wonach sämtliche Angeklagte dem Tode durch den Strang

unterliegen. Der Urtheilsspruch gegenüber der Perowskaja, als einer Uebertretenden, ist dem allerhöchsten Gutachten zu unterbreiten. (S. C.-B.)

Konstantinopel, 8. April. Das Erdbeben auf Chios dauert in längeren Intervallen fort. Die bis jetzt ermittelte Zahl der Opfer soll 6000 betragen. Alle freien Plätze sind mit Verwundeten angefüllt, von denen viele hoffnungslos darniederliegen. Eine große Anzahl Todter und Verletzter bleibt noch aus den Trümmern fortzuschaffen. Die Ueberlebenden wandern nach allen Richtungen hin aus. Man meldet, daß in der ganzen Stadt Chios nur noch 50 Häuser stehen geblieben sind. Ganze Dörfer sind verschwunden.

Miszellen.

Die Anhänger der elektrischen Beleuchtung haben auarbnblicklich, in Folge der Brände in Paris (Magasins du Printemps) und Rizza, Oberwasser. Da diese Brände dem bösen Gas ihre Entstehung verdanken, so weisen sie in ihren Organen auf das elektrische Licht hin, welches jede Feuergefahr ausschließt, und dringen wohl mit Recht darauf, daß Gasleitungen aus feuergefährlichen Gebäuden, wie Theatern, Tischlereien, Baarenhallen, entfernt werden.

(Um ein Simri „Schnitz“.) Man schreibt dem N. L. aus Güglingen: Welch geringer Bruch in früheren Zeiten auf das Geld gelegt wurde, wie hoch dagegen gewisse Naturalien im Ansehen der früheren Generationen standen, davon gibt die verbürgte Nachricht Zeugniß, daß die Gemeinde Güglingen von der Nachbargemeinde Pfaffenhofen die Marktgerichtsbarkeit um ein Simri „Schnitz“ abgekauft hat. Wie werden den biederen Pfaffenhofern diese Schnitze geschmeckt haben! (Vielleicht datirt sich von daher die auch in unserer Gegend noch vorkommende Redensart: „Nicht um ein Pfund Schnitz“).

(Aus der Erfahrung.) In der Stadtschule wird Prüfung abgehalten, und der Inspektor kommt auch in die Klasse, die Friz, des Försters Söhnchen, besucht. Friz wird der Satz: in silva multae fagi sunt zum Überlegen vorgelegt, allein die deutsche Bedeutung des Wortes silva will ihm nicht in den Sinn kommen; der Inspektor sucht Friz'schen das richtige deutsche Wort durch Bezugnahme auf die Thätigkeit seines Vaters nahe zu legen und sagt: „Nun, Friz'schen, denke nur an den Ort, in dem sich Dein Herr Vater so oft und lange aufhält! Kannst Du jetzt wohl sagen, was silva heißt? — Friz'schen: „Das Wirtshaus!“ (Fl. Bl.)

(Schlagfertig.) Ein Unteroffizier hört einen Gefreiten gotteslästerlich fluchen und fährt auf ihn los mit den Worten: „Warum fluchst Du so, verdammter Kerl?“ — „Ich bereite mich auf das Unteroffizier-Examen vor,“ entgegnete schlagfertig der Gefreite.

Anzeigen für den Enzlhäler vermitteln:
in Wildbad: Dr. G. Schobert;
in Pforzheim: Dr. Otto Biederer.

